05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.

Euskirchener Beobachter

Nur ein bißchen Weißbrot?

Im fünften Kriegsjahr, zu Beginn des Winters, ist es in Deutschland möglich gewesen, die Brotration heraufzusetzen. Wir wissen, viele haben diese Gabe sehr selbstverständlich hingenommen, ohne zu ahnen, daß es gerade der deutsche und damit auch der rheinische Bauer war, der die Möglichkeit zu dieser Erhöhung geschaffen hat. Etliche sollen auch in ihrer Gedankenlosigkeit soweit gegangen sein, von „nur ein bißchen Weißbrot" zu sprechen. Gesetzt der Fall, wir hätten unsere Brotration wegen einer schlechten Ernte herabsetzen müssen — hätten sie dann auch von „nur ein bißchen" geredet? — Denken wir immer an die Mühe, die es in der harten Kriegszeit unseren Bauern und Landwirten kostet, das kostbare Gut dem Boden abzuringen. Was wissen wir vom Düngemittelmangel? Was haben viele von uns für eine Ahnung, wie schwer es heute ist, mit den vorhandenen Arbeitskräften und Gespannen die gleiche Anbaufläche zu erhalten wie zu Beginn des Krieges? Wir essen das Brot und vergessen auf den Menschen, der es in Mühe und Arbeit für uns gewinnt. Bei jedem Stück, das wir essen, müssen wir uns sagen: „Ja, auf den Bauer kann man sich verlassen. Er kennt kein Versagen und Verzagen."

Das Brot, das wir essen, ist aber auch immer Beweis vom Weitblick unserer agrarwirtschaftlichen Führung. Ihrem mustergültigen haushälterischen Walten und Sorgen haben wir es gleichsam zu verdanken, daß es uns auch im fünften Kriegsjahr nicht an Brot fehlt.

Brot, das der Bauer gibt, ist Waffe in doppeltem Sinne, Waffe für die Heimatfront und Waffe für unsere Soldaten.

Altstoffe sammeln und durch die Schuljugend abliefern: auch eine kriegswichtige Leistung der Heimat!

Vorwärts schauen!

[illegible]

Hier spricht die NSV.

Die Fürsorge der NSV. für unsere Kleinen

Zu den umfassendsten Maßnahmen der NSV., mit der sie auf dem Gebiet der Erziehung und Gesundheitsführung des Kleinkindes bewußt eine bedeutende Lücke schloß, gehören die Kindertagesstätten, also die Kindergärten, die Kinderhorte und die Kinderkrippen.

Gesundheitsführung und nationalsozialistische Menschenführung stehen in den NSV.-Kindergärten an erster Stelle. Aufbauende Gesundheitsarbeit in Form einer richtigen Körperpflege, in einer dem Kindesalter angepaßten Körperschulung und einer allen Anforderungen entsprechenden Ernährung spielen in der gesundheitlichen Betreuung des Kleinkindes die wichtigste Rolle.

Im Kreise Euskirchen bestehen augenblicklich 24 Dauerkindergärten, ein Kinderhort und 5 Erntekindergärten. Heute besuchen wir einmal den Kindergarten in Euskirchen, Alleestraße. Es sind etwa 80 bis 100 Kinder dort untergebracht, welche von einer Kindergärtnerin, einer Kinderpflegerin und fünf Helferinnen betreut werden. Alle Kinder erhalten morgens ein Frühstück, bestehend aus einem Wurst- oder Marmeladebrot, aus Haferflocken, Griesbrei, Pudding oder Hefeküchen. 15 bis 20 Kinder berufstätiger Mütter werden voll verpflegt. Es wird hierbei auf ein schmackhaftes, zweckentsprechendes und reichliches Essen gesehen. Diese vollverpflegten Kinder haben ferner eine ausreichende Mittagsruhe, die sie in Liegestühlen verbringen. Nachmittags erhalten diese Kinder ein Butterbrot, während die nicht vollverpflegten Kinder sich ein Butterbrot mitbringen.

Durch eine lustige Diele betreten wir den Tagesraum der Kinder. Drei große lichtdurchflutete Zimmer sind der Aufenthaltsraum unserer Kinder. Bunte Bilder an Wänden und Schränken erheitern das Gemüt unserer Lieblinge. Spielsachen stehen in reichlicher Zahl zur Verfügung. Während der kalten Jahreszeit ist dies ihr täglicher Aufenthalt, während in der warmen Zeit die Kinder sich tüchtig im Freien tummeln können.

Fröhliche Stimmen begrüßen uns bei unserem Eintritt. Während ein Teil soeben sein Frühstück verkonsumiert hat — es ist nichts übrig geblieben —, sind andere Kinder an kleinen Tischen und Bänken mit ihren Spielen beschäftigt. Es herrscht ein frohes und freies Treiben und nichts von Zwang ist bemerkbar. Allerdings muß hin und wieder doch so ein kleiner Naseweis zurechtgesetzt werden.

Unwillkürlich kommt mir bei der Betrachtung unserer gesunden Kleinen der Vergleich mit den Kriegs- und Nachkriegsjahren. Gelegentlich einer Zwangsimpfung durch die Engländer 1919 hatten wir Gelegenheit, unsere Nachkriegsjugend einmal in etwas leichterer Gewandung zu erblicken. Erschreckend war dieser Anblick, so daß sogar der englische Arzt so etwas wie Mitleid hatte. Auf meine Bemerkung, daß dies eine Folge der Hungerblockade sei, konnte er nur stillschweigend zustimmen. Er hatte scheinbar doch noch etwas Herz.

Und heute: Seht euch die deutsche Jugend an; die Kleinen wie die Großen! Es sind keine Schwächlinge unter ihnen. Auf unsere deutsche Jugend dürfen wir stolz sein!

Auch die NSV. sorgt mit dafür, daß die Kraft der Heimatfront mit allen Mitteln erhalten bleibt.

Gedenkfeier in der Kneippstadt

Münstereifel. Der Sonntag stand im Zeichen unserer Gefallenen. Bereits in den frühen Vormittagsstunden wurden am Kriegerdenkmal Kränze von Abordnungen der PL. und der NSKOV. niedergelegt. Um 16 Uhr versammelte sich im großen Saale der Lehrerinnenbildungsanstalt eine große Gemeinde zu einer Feierstunde. Neben den als Ehrengäste eingeladenen Angehörigen der Gefallenen, Abordnungen der Verwundeten und Vertretern der Wehrmacht waren so zahlreiche Volksgenossen [illegible]

Kampfes erkennen, wie es jene 16 Helden 1923 taten. Wir verehren sie in tiefster Dankbarkeit und übernehmen ihr Erbe; es ist unsere Pflicht, dieses gewissenhaft zu erfüllen. Sie sind nicht tot, die feldgrauen Soldaten und Toten der Bewegung; sie starben alle nur mit dem Gedanken an die Ewigkeit Deutschlands. Nur der Schwache zittert vor dem Tode, der Schwache fürchtet die Dunkelheit; der Starke nimmt den Tod gelassen hin, ein taterfülltes Leben ist abgeschlossen. [illegible]

Hörer erhoben sich von ihren Plätzen und SA.-Führer Mahlberg verlas die Namen der 16 Gefallenen des Novembers 1923; im Gedächtnis einschließend besonders die Gefallenen unserer Ortsgruppe, die im jetzigen Kriege ihr Leben für die Freiheit des Vaterlandes dahingegeben haben.

Ortsgruppenleiter Pg. Fischenich schloß mit einem neuen Treuegelöbnis an den Führer die packende Weihestunde.

Blick über das Kreisgebiet

Kostenloses Zuschneiden für alle Frauen

Trotz guter Nähkenntnisse besteht für manche Frau die Schwierigkeit, ein Kleidungsstück umzuändern, weil sie nicht zuschneiden kann. Hier hilft die Nähberatungsstelle der NS.-Frauenschaft, Euskirchen, Neustraße (früher Barnickel). Kostenlos wird hier jede Frau beraten und im Zuschneiden unterwiesen. Wir haben schon des öfteren auf diese praktische Einrichtung hingewiesen, die sich bereits großer Beliebtheit erfreut, aber noch mehr als bisher in Anspruch genommen werden kann.

. . . und Münstereifel-Süd

Die Ortsgruppe Münstereifel-Süd beging am Sonntag im RAD.-Lager Houverath unter erfreulich starker Anteilnahme vieler Volksgenossen eine würdige Totenehrung. In seiner Ansprache zeichnete Pg. Arnolds den Glauben an Deutschland, das die Opfer des 9. November, die Gefallenen des Weltkrieges und unsere Helden des jetzigen Ringens zu ihren Opfern befähigt und forderte diesen Glauben für eine würdige Ehrung der Blutopfer, damit das Opfer nicht vergebens sei und das verwirklicht werde, wofür unsere Soldaten gekämpft und geblutet und sich selbst hingegeben haben. Die Totenehrung, die der Ortsgruppenleiter Pg. Zimmer vornahm, gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis im Geist unserer Heldensöhne. Die von Musik und Lied festlich umrahmte Veranstaltung endete mit einem Treugelöbnis zum Führer.

Polizeibericht

Münstereifel, 8. Nov. Bei der Polizeiverwaltung Münstereifel wurden im Monat Oktober folgende Anzeigen erstattet: eine wegen Preisüberschreitung, eine wegen Fahrraddiebstahl, sieben wegen Diebstahl, fünf wegen Vergehen gegen das Forst- und Feldpolizeigesetz, eine wegen Körperverletzung, ferner wurden 28 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt und erfolgten zwei Festnahmen.

Geschäftsjubiläum in Iversheim

[illegible]

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Warum Kundgebung?

Warum „Groß"-Kundgebung?

Es ist nicht eine öffentliche Versammlung schlechthin, in der man politische Aufklärungen erfährt — dann nach Hause geht und über das Gehörte nachdenkt.

Nein, eine Kundgebung ist doch etwas anderes. Hier beseelt die Besucher der gemeinsame Wille. Die Veranstaltung klingt dann aus in einem Bekenntnis. Und dieses Bekenntnis heißt

Wir glauben an den Sieg!

Wir daheim sind auch Soldaten. Von dem, der den Waffenrock trägt, verlangt man eiserne Disziplin, dem Befehl in allen Fällen zu gehorchen. Wir daheim stehen unter einem höheren Befehl — das Vaterland erteilt ihn Dir.

Und wenn Du Dich ihm entziehst — gehörst Du innerlich nicht mehr zur Gemeinschaft unseres Volkes.

Am kommenden Sonntag, dem 14. November um 16,30 Uhr im Concordia-Saal, spricht

Kreisleiter Köppe.

Du hast Gelegenheit zu zeigen, ob Du ein nationales Pflichtgefühl besitzt.

Dann besuchst Du die

Großkundgebung.

„Groß"-Kundgebung heißt sie, weil sie von den vier Euskirchener Ortsgruppen gemeinsam veranstaltet wird.

Zu einer gehörst auch Du. Sie rechnet bestimmt mit Deinem Besuch!

Kreispropagandaleitung.

Eine gleiche Kundgebung findet statt am Sonntag, dem 14. November, in Weilerswist um 17,00 Uhr im Saale Krafarst. Es spricht Kreisschulungsleiter Pg. Dr. Simon.

[illegible]

Roddergrube Aktiengesellschaft Brühl

„Werhat, derhat..."

Steinfussböden? DALLI

BAUER & CIE BERLIN

Tradition und Fortschritt ... 4711

Jetzt darf keiner krank werden! NEDA-WERK EDUARD PALM · MÜNCHEN

Scharlachberg Meisterbrand

[illegible]

Euskirchen

Westdeutscher Beobachter

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 100 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 58 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botengeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr, bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 308 / Jahrgang 19 Freitag, 12. November 1943 Preis 10 Pf.

Das Eichenlaub

Rückmarsch mitten durch den Feind

Führerhauptquartier, 12. November

Der Führer verlieh am 7. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Heinrich Kiesling, Führer eines Grenadier-Regiments, als 321. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Am 27. September befand sich die wenige Tage darauf im Wehrmachtbericht genannte hessisch-thüringische 299. Infanteriedivision im Absetzen östlich des Sfoſh. Mit zahlreichen Panzern und starken Infanteriekräften stieß der Feind zwischen dem mittleren und dem von Ritterkreuzträger Oberstleutnant Kiesling geführten linken Grenadier-Regiment durch [illegible] nach Westen ist von starken feindlichen Kräften besetzt und muß erst freigekämpft werden. Es bedarf für den kühnen Offizier keiner langen Ueberlegung, um sich für den zweiten Weg zu entscheiden, der Aussicht bietet, die schweren Waffen zu retten.

Nach Einbruch der Dunkelheit beginnt befehlsgemäß die Lösung vom Feind und der Marsch durch unübersichtliches Waldgelände. Um 22 Uhr stößt die Spitze auf die Bolschewisten. Eine leichte Feldhaubitze schießt den ersten sowjetischen Panzer ab. Nun aber bricht die Hölle los, von allen Seiten greift der Feind aus Wald- und Sumpfgelände die Marschkolonne an. Auch die Nachhut steht schon in heftigem Kampf mit den scharf nachdrängenden Bolschewisten. In dieser kritischen Lage behält der Oberstleutnant Kiesling die Führung seines Regiments fest in der Hand. Er eilt zunächst nach vorn und schießt selber mit einer leichten Pak auf 15 Meter Entfernung einen schweren sowjetischen Panzer ab. Dann jagt er die kämpfende Marschkolonne entlang, feuert die Grenadiere, Kanoniere und Troßsoldaten an, greift überall tatkräftig ein, findet hier eine geschickte Aushilfe aus schwieriger Lage, setzt da einen Stoßtrupp an und greift dort selbst mit der Waffe in den Kampf. Immer bleibt er Herr der Lage und behält den Ueberblick über das weit auseinandergezogene Nachtgefecht.

Schon sind abermals fünf feindliche Panzer vernichtet, aber die restlichen Stahlkolosse beherrschen, durch Infanterie stark gesichert, den Weg [illegible] Der Regimentsführer entschließt sich, alles auf eine Karte zu setzen. Mitten im Kampf macht die Truppe kehrt, Spitze und Nachhut werden neu eingeteilt und mitten durch die überraschten Sowjets gelingt der kühne Durchbruch. Im Morgengrauen des 28. September steht das Regiment mit allen schweren Waffen und Fahrzeugen wieder abwehrbereit in der neuen Kampflinie. Der tapfere Regimentsführer, der als Major am 10. Juni 1943 für seine vorbildliche Führung bei den Kämpfen von Woronesch das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt, wurde 1943 bevorzugt zum Oberstleutnant befördert. Er ist am 31. Mai 1909 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Gröppendorf (Kr. Oschatz in Sachsen) geboren.

Auf Befehl Moskaus

Ein Kommunist im Algier-Ausschuß

Genf, 12. November

Nach der Abservierung des Generals Giraud von seinem Posten als Vorsitzender des französischen „Befreiungsausschusses", die auf Befehl Moskaus erfolgte, ist nun, wie Reuter aus Algier meldet, ein bolschewistischer Vertreter in diesen Ausschuß eingetreten. Es handelt sich um den früheren kommunistischen Abgeordneten Etienne Fajon, der zum Mitglied der Informationskommission des „Befreiungsausschusses" ernannt worden ist.

Der Kommissar Philip vom Algier-Komitee fordert, wie aus Algier gemeldet wird, daß die Generale Boisson und Bergeret so schnell wie möglich vor ein Kriegsgericht gebracht werden sollen. Er erklärte, daß die nach dem Hinauswurf Girauds nun erreichte Herrschaft der zivilen Behörden über die militärischen die „Säuberungsaktion" beschleunigen werde.

Der Sowjetgesandte Bogomolow empfing, wie der „Cri du Peuple" aus Tanger erfährt, in Algier die 84 „Abgeordneten" des neuen dissidentischen Parlaments. Zu dem Empfang war im Flugzeug über Kairo eine große [illegible]

Neues Dokument der Versklavung

Eine demokratisch-bolschewistische Kontroll-Kommission für Italien – Versailles als Vorbild

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Hze Berlin, 12. November

Nach britischen Meldungen ist der alte Graf Sforza bemüht, den Exkönig Viktor Emanuel und Badoglio in der Regierungsgewalt zu beerben, um dann bei seinen demokratischen Hintermännern die Aufhebung der Bestimmungen des Badoglio-Waffenstillstandes durchzusetzen. Der „Daily Herald" begegnet diesem Gedanken mit der Versicherung, daß die Demokratien diesem Liebeswerben nicht zugänglich seien und auch ein [illegible] machung General Eisenhowers über die Errichtung einer „alliierten Kontrollkommission für Italien". Als Oberkommandierender der englisch-nordamerikanischen Streitkräfte erläßt Eisenhower diese Verordnung. Von einer Mitwirkung oder Befragung Badoglios ist nicht die Rede. Im Gegenteil, die italienische Verräterregierung muß eindeutige Vorwürfe und sehr deutliche Forderungen hinnehmen. Eisenhower sagt dem Badoglio-Klub, er erwarte endlich greifbare Ergebnisse. Das italienische Volk sei zusammenzureißen zum energischen Widerstand gegen die Deutschen. Die Demokratien hätten Italien zu einem wirkungsvollen Kriegsinstrument gemacht. Es sei jetzt Sache Badoglios, mit seinem „Volke" zu beweisen, welchen Wert Italien für die alliierte Kriegführung habe. Das neue Dokument der Schande schreibt in seinem vierten Paragraphen der sogenannten italienischen Regierung dann auch noch den Weg vor, den sie zur politischen Einigung Italiens zu gehen hat; Erweiterung der Regierung und ihrer Verwaltungsbehörden durch die Uebernahme linksradikaler und bolschewistischer Elemente. [illegible] und von der die Aufsicht über die wirtschaftliche und militärische Tätigkeit Italiens ausüben. Ihre vier Unterabteilungen sollen dafür sorgen, daß alle industriellen Hilfsquellen und alle Arbeitskräfte der „befreiten Gebiete" für den Kampf der Demokratien eingespannt werden. Die Mittelsdienste bei der Ausführung dieser Maßnahmen gegenüber dem italienischen Volk werden dabei abgewälzt auf italienische Verwaltungsbehörden, die in Zukunft die Aemter ablösen sollen. Diese italienischen Behörden arbeiten selbstverständlich ausschließlich nach den Weisungen der demokratisch-bolschewistischen Kontrollkommission. Denn der Schlußabsatz des vierten Paragraphen dämpft jeden voreiligen Optimismus mit der Erklärung, die Wiederzulassung landeseigener Verwaltungskörper bedeute nicht, daß italienisches Gebiet der italienischen Hoheitsgewalt zurückgegeben werde. Der Paragraph 10 des zwölf Punkte umfassenden neuen Dokumentes der Versklavung liefert dann die besetzten Gebiete Süditaliens völlig der Willkür der neuen Kommission aus. Er bestimmt, daß die Kontrollkommission unter der Leitung des nordamerikanischen Generalmajors [illegible] Maßnahmen zu ergreifen, die seiner Ansicht nach für den Schutz der Interessen der alliierten Truppen notwendig sind. Die italienische Regierung verpflichtet sich, solche Verwaltungs- oder andere Maßnahmen, die der alliierte Oberkommandierende verlangen wird, zuzulassen."

Zum Schluß versichert diese bemerkenswerte vom wirklichen Geist der „Demokratie" bestimmte Anordnung, daß die Kontrollkommission in allen politischen Fragen nicht etwa Badoglio, sondern den Alliierten beratenden Ausschuß für Italien hören wird, in dem Sowjetrußland, die Vereinigten Staaten, England und die Gaullisten vertreten sind.

Das neue Reichsjugendgerichtsgesetz

Strafen, Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln vorgesehen – Jugendarrest hat sich bewährt

Berlin, 12. November

Der Reichsminister der Justiz hat soeben eine Verordnung über die Vereinfachung und Vereinheitlichung des Jugendstrafrechts vom 6. November 1943 erlassen, mit der das neue Reichsjugendgerichtsgesetz bekanntgegeben wird. Es gilt einheitlich für das gesamte Gebiet des Großdeutschen Reiches und stellt damit auf diesem bedeutsamen Teilgebiet des Jugendrechts und des Strafrechts die Rechtseinheit mit den Alpen- und Donaureichsgauen her.

[illegible] gendliche beseitigt worden. Der für alle Arten von strafbaren Handlungen gleiche Strafrahmen der Jugendgefängnisstrafe reicht von drei Monaten bis zu zehn Jahren. Damit sind die zwecklosen kurzfristigen Freiheitsstrafen, die seit der Einführung des Jugendarrestes mehr und mehr in den Hintergrund getreten waren, endgültig beseitigt worden. Neben der festbestimmten Jugendgefängnisstrafe kennt das neue Gesetz die Jugendgefängnisstrafe von unbestimmter Dauer mit einem Rahmen von neun Monaten bis zu [illegible] verbrecher wird die Anwendung des Erwachsenenstrafrechts zugelassen.

Wichtigste Grundlage für die Entscheidung der Jugendgerichte ist die Kenntnis der Persönlichkeit des Jugendlichen. Um sie dem Richter zu verschaffen, steht das Gesetz die Mitwirkung der Hitler-Jugend und der Jugendgerichtshilfe vor, die von den Jugendämtern im Zusammenwirken mit der NSV.-Jugendhilfe ausgeübt wird.

[illegible] dung von Straftaten nur die kriminelle Strafe kennt, werden in dem neuen Gesetz Strafen und Zuchtmittel gleichwertig nebeneinander gestellt. Daneben wird der Richter ermächtigt, aus Anlaß der Straftat Erziehungsmaßregeln anzuordnen.

Als einzige Strafe für Jugendliche sieht das Gesetz die Jugendgefängnisstrafe vor, die sich nach Bemessung, Vollzug und Strafregisterbehandlung völlig von der Gefängnisstrafe des allgemeinen Strafrechts unterscheidet. Die nicht jugendgemäße Geld- und die Haftstrafe sind für Ju[illegible] buße auf, die auch zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung auferlegt werden kann. Die bewährten Arbeitsauflagen sollen nicht auf Grund eines Urteils, sondern in der Regel als freiwillige Leistung erbracht werden.

Als Erziehungsmaßregel kann der Jugendrichter Weisungen für die Lebensführung des Jugendlichen erteilen, ferner Schutzaufsicht und Fürsorgeerziehung anordnen. Für frühreife oder charakterlich abartige jugendliche Schwer[illegible] die Möglichkeit einer Rehabilitierung des in jugendlichem Alter Verurteilten durch Richterspruch. Hat der Verurteilte durch zweijährige gute Führung und durch Bewährung im Dienst der Volksgemeinschaft bewiesen, daß er ein ordentlicher Volksgenosse geworden ist, so kann auf seinen Antrag oder den seines gesetzlichen Vertreters oder des Erziehungspflichtigen der Strafmakel vom Gericht für ausgelöscht erklärt werden.

Unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen

Im Abschnitt eines Korps 186 Sowjetpanzer vernichtet – Fortdauer des Ringens in Süditalien

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Erneute Angriffe der Sowjets nordöstlich Kertsch wurden bis auf einen örtlichen Einbruch abgeschlagen.

Bei Perekop und nördlich Kriwoi Rog griffen die Sowjets mehrere Male erfolglos an. Von der übrigen südlichen Ostfront werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Im Kampfgebiet von Kiew setzen die Bolschewisten ihre Angriffe mit weit überlegenen Kräften fort. Während westlich der Stadt unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen mit dem weiter vorstoßenden Feind stehen, brachen im Raum südwestlich Kiew die Angriffe unter besonders schweren feindlichen Verlusten zusammen. Eigene Gegenangriffe gewannen hier trotz heftigen Widerstandes der Sowjets und schlechter Wegeverhältnisse an Boden.

Nordwestlich Tschernigow versuchte der Feind, durch massierte von starker Artillerie und mehreren Panzerkorps unterstützte Angriffe auf schma[illegible]

Eigene Gegenangriffe südlich der Stadt hatten nach schweren und wechselvollen Kämpfen Erfolg.

In Süditalien hält das Ringen um die Höhenstellungen westlich des Volturno gegen die immer von neuem anstürmenden starken nordamerikanischen Kräfte an. In erbitterten Nahkämpfen wurden zwei verlorengegangene Höhen unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zurückerobert.

An den übrigen Frontabschnitten kam es nur zu Vorpostenkämpfen.

Ueber dem Mittelmeerraum und den besetzten Westgebieten wurden gestern fünfzehn feindliche Flugzeuge und über dem Atlantik ein britisches Großflugboot abgeschossen.

Küstenbewachungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten in den Morgenstunden des 10. November nördlich Ymuiden ein britisches Schnellboot.

Die Parole der deutschen Arbeit

Appell Sauckels an alle Schaffenden – „Alles für den Sieg des Führers!"

Berlin, 12. November

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, richtet im „Angriff" an die deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust in der gesamten Kriegswirtschaft des Großdeutschen Reiches und in den besetzten Gebieten einen Appell, in dem er zunächst daran erinnert, daß vor 25 Jahren mitten im schwersten Abwehrkampf unser Volk [illegible] ist werden. Was im Weltkrieg 1914—1918 der deutschen Führung, weil sie selbst schon mit Juden und Freimaurern verseucht war, verborgen geblieben war, ist heute zur unwiderleglichen Ueberzeugung unseres ganzen deutschen Volkes und unserer Verbündeten geworden. Aus diesem Grunde ist es ausgeschlossen und unmöglich, daß das deutsche Arbeitertum noch einmal betört und betrogen werden könnte. Das ganze [illegible]

[illegible]

Aber die Parole der deutschen Arbeit.

Noch fanatischer

L. Sch. Berlin, 12. November

Nach Beendigung des Afrikafeldzuges, der infolge des damals schon wirksam werdenden Verrats der Badoglio-Clique nicht glücklich für uns verlaufen war, brachte die englische Presse u. a. eine recht interessante Schilderung über das Verhalten von deutschen Gefangenen. Es war den Berichterstattern aufgefallen, daß unsere Soldaten erhobenen Hauptes, stolz auf ihre in vielen Schlachten erworbenen Auszeichnungen und keineswegs gedrückt als Besiegte in die Gefangenschaft zogen. Sie hätten allesamt einen fanatischen Eindruck gemacht. — Als bei der kürzlich vorgenommenen Kriegsgefangenen-Austauschaktion [illegible] Verhalten der deutschen und britischen Kriegsgefangenen. Es hieß darin, die Deutschen seien ernst und würdig, stolz und mit ungebrochenem Fanatismus trotz jahrelanger Gefangenschaft und der bekannten Schwierigkeiten der deutschen Kriegführung in ihre Heimat zurückgekehrt. Und dann konnten wir uns selbst ein Bild machen von der Geistesverfassung unserer Heimkehrer, die lange Zeit unmittelbar dem Trommelfeuer der gegnerischen Agitation ausgesetzt waren und kaum zuverlässige, objektive Nachrichten über den wirklichen Stand des Kriegsgeschehens und die Entwicklung der Verhältnisse in der Heimat erhalten hatten. Nichts konnte ihnen den Glauben rauben, daß wir für eine gerechte Sache kämpfen und wir allein siegen. Sie waren nur noch fanatischer geworden.

Aus ihrem sozialistischen Wollen heraus hat die NSDAP. in den Jahren nach der Machtübernahme den Begriff der Gemeinschaft mit lebendigem Inhalt erfüllt. Die wenigen uns vergönnten Friedensjahre haben immerhin ausgereicht, aus einem in Parteien und Klassen zerrissenen Staat eine Volksgemeinschaft zu machen, die der Krieg nur noch mehr zusammenschweißte. Auch als die lange Reihe der schnellen Siege und Entscheidungen unterbrochen wurde [illegible] kostet uns viele Opfer, nicht nur an der Front, sondern auch in der Heimat. Die feindlichen Terrorbomber warfen zahlreiche Städte in Trümmer. Man glaubte, uns damit zermürben, im Rücken unserer Armeen eine ähnliche Stimmung erzeugen zu können, wie sie 1918 zur Revolte führte. Aber wir sind nicht mehr das Volk von 1918. Worüber unterhält man sich in den Eisen- und Straßenbahnen, in den Gaststätten und im Familienkreise? Ueber ein ganz bestimmtes Kapitel des Luftkrieges — die Vergeltung! Mit einem Jubelsturm sondergleichen antworteten die in München versammelten alten Parteigenossen auf die Erklärung des Führers, daß die Stunde der Vergeltung kommen wird, und im weiten Großdeutschen Reich fand sie stärksten Widerhall. Gerade in Westdeutschland verstand man besonders gut jenes andere Wort des Führers, wonach nur der siegreiche Krieg dem vom Terror betroffenen Volksgenossen die Gewähr gibt, sein verlorenes Hab und Gut ersetzt zu bekommen — den Feinden jenseits des Kanals und in USA aber soll der Ausspruch des Führers zu denken geben, daß die Hunderttausende der Ausgebombten die Avantgarde der Rache darstellen. Wir sind überzeugt, die Rache, die Vergeltung kommt, wenn nicht heute und morgen, dann eben übermorgen, jedenfalls, sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind und — der Führer den Zeitpunkt für richtig erachtet. Diese Gewißheit gibt uns Kraft und Ruhe, zu warten. Nicht wir verlieren darüber die Nerven, wohl aber die Engländer, die allmählich begreifen, daß der Terror uns nicht zerbrach, sondern uns nur stärker, nur noch fanatischer machte.

Dieser Krieg ist auf unserer Seite kein Krieg der Kapitalisten oder Rüstungsindu[illegible]